

den Haupt-Heeresbedarf lieferten, die gleiche *Medicago*-Art bezw. Varietät begegnete, so spricht auch dieser Fund mitsamt dem ganzen Konsortium balkanischer Adventivpflanzen dafür, daß die bei Aken lagernden Erze mit Sicherheit genannter gleicher Örtlichkeit entstammen. Mir von Herrn Zobel übersandte Gesteinsproben zeigten keine Verschiedenheiten von dem von mir selbst bei Radusche mitgenommenen Erz bezw. erzführendem Muttergestein (Serpentin).

Eine Genossenschaft mazedonischer Pflanzen bei Aken an der Elbe.

Von Paul Schuster, Oberpfarrer in Löbejün.

Schon seit längerer Zeit war das Hafengelände bei dem Elbstädtchen Aken in der Provinz Sachsen als Fundort von Adventivpflanzen bekannt. Der dortige große Umschlagshafen wies vor dem Kriege einen immer mehr sich steigernden Verkehr auf. Es waren hauptsächlich Waren aus dem Südosten, die dort ausgeladen wurden. Wie bei allen solchen Örtlichkeiten gab auch dort die sich ansiedelnde Vegetation bald Kunde von den fremden Ländern, die ihre Waren zu uns schickten. Was auf dem Akenschen Hafengelände bis zum Jahre 1914 an Adventivpflanzen beobachtet wurde, ist wohl im Zusammenhang noch nicht veröffentlicht worden. Soweit die „Vorarbeiten zu einer neuen Flora von Anhalt (T. 1—3; 1905—1909) von A. Zobel in Dessau erschienen sind, berücksichtigen sie die dort gemachten Funde.

Im Frühjahr 1916 wollte auch ich die interessante Lokalität aufsuchen. Aber die Eingänge zum Hafen waren mit militärischen Posten besetzt. Mit Mühe drang ich bis zur Hafendirektion und brachte mein Anliegen vor. Bedauerndes Achselzucken, höfliche Absage! In Speichern und Wegen liege so viel wertvolles Heeresgut, dessen Sicherheit nicht gestatte, daß wildfremde Menschen sich frei auf dem Gelände herumbewegen dürften. Für die Enttäuschung entschädigte mich damals ein Besuch der Auwälder zwischen Aken und Barby.

Den Versuch wiederholte ich im Juli 1919. Nach Beendigung des Krieges, glaubte ich, würden die Hindernisse weggefallen sein.

Aber noch waren nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Wieder empfing mich ein Posten, aber nicht im vertrauten Feldgrau, sondern eine etwas fragwürdige Zivilistengestalt, der ich allein am Abend nur ungern begegnet wäre. Der Beamte der Direktion hatte zunächst noch große Bedenken. Es sei noch lange nicht alles Heeresmaterial abtransportiert, man könne doch nicht wissen usw. Das „Sesam, öffne dich!“ sprach endlich meine Vorstellung als Pfarrer. Wenn Sie Pfarrer sind, war die Antwort, dann kann ich Ihnen unbedenklich die Besichtigung gestatten. Es war das erste Mal, daß meiner botanischen Liebhaberei mein Beruf von Nutzen sein durfte, und eine Genugtuung für mich, daß dem Träger des viel angefeindeten Amtes doch noch solche Beweise des Vertrauens entgegengebracht wurden.

Also ich durfte sammeln. Die ersten Eindrücke waren nicht vielversprechend: Chenopodienwälder, die noch in den ersten Stadien der Entwicklung standen, die beiden *Diploaxis*-Arten, ein paar Gräser. Doch was leuchtete dort hinten in brennendem Gelb hell auf! Auf einer Reihe Schotterhalden, wie sich nachher herausstellte, von Chromeisenerzen, in üppigster Fülle und schönstem Flor ein *Alyssum*, daneben beinahe ebenso zahlreich eine gelbe *Achillea*! Bei genauem Nachsuchen ergaben sich dann, auf kleinem Raum vereint, reichlich zwei Dutzend Specimina, die als Gesamtgenossenschaft auf eine süd-östliche Herkunft hinwiesen. Es handelt sich um mazedonische Erze, im Krieg in den Gruben bei Radusche im Tagebau gewonnen, die jene Vertreter eines südlichen Klimas nach dem rauhen Norden entführt hatten. Das war eine Überraschung! Noch mehrere Jahre lang wird es deutschen Männern der Wissenschaft verwehrt sein, im feindlichen Ausland Studien zu treiben. Nun schickt das Feindesland selber Kinder Floras zu uns, das Herz des Botanikers zu erfreuen.

Ein Teil der Fremdlinge ist im deutschen Vaterland tatsächlich nicht fremd. Er gehört zu jenen Mitgliedern der pontischen und mediterranen Ausstrahlung, die bis in das Königreich, wollte sagen: Freistaat Sachsen, Franken, Thüringen und die Gegend von Halle vordringen. Sie waren bekannt oder konnten leicht bestimmt werden. Aber für verschiedene Arten versagten meine Hilfsmittel. Herr Professor Bornmüller in Weimar, wie immer freundlich zur Hilfe bereit und tätigen Anteil an meinen Funden nehmend, beseitigte durch Bestimmung und Revision diesen Schmerz. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

Die folgende Liste der beobachteten Ankömmlinge dürfte sich noch erweitern, da im kommenden Frühjahr eine Anzahl Frühblüher dazu erwartet werden können. Eine Abtragung der Erzhalde würde

freilich die ganze Herrlichkeit bis auf kümmerliche Reste vernichten, da die Pflanzen ausschließlich auf diesem Substrat standen und noch nicht auf das benachbarte Gelände übergegangen waren.

1. *Nigella damascena* L. var. *tuberculata* Griseb. Mehrfach.
2. *Glaucium corniculatum* Curt. Einige Exemplare.
3. *Alyssum murale* W. K. Äußerst zahlreich.
4. *Silene paradoxa* L. 5—6 Pflanzen.
5. *Tunica prolifera* Scop. Zahlreich.
6. *Silene armeria* L. Mehrere Pflanzen.
7. *Dianthus armeriastrum* Wolfner. Nur ein Exemplar.
8. *Lathyrus hirsutus* L. Wenig.
9. *Lathyrus aphaca* L. Wenig.
10. *Trifolium dalmaticum*. Vis. Verschiedene Pflanzen.
11. *Scleranthus serpentini* Beck. var. *ponticus* Vel. (vergl. dazu die Arbeit Professor Bornmüllers in diesem Heft. Das hierbei erwähnte Lichtbild verdanke ich unter gütiger Vermittelung von Frau Amtsgerichtsrat Dr. Bando in Löbejün, der Freundlichkeit des Herrn Direktors Dr. Otto in Gottgau bei Löbejün.) Nur einige Exemplare.
12. *Orlaya grandiflora* Hoffm. Häufiger.
13. *Bupleurum aristatum*. Bartl. Sehr wenig.
14. *Anthemis austriaca* Jacq. Sehr zahlreich.
15. *Achillea coarctata* Poir. Äußerst zahlreich.
16. *Centaurea micrantha* Gmel. (= *C. Biebersteinii* DC). Häufig.
17. *Centaurea solstitialis* L. Mehrfach.
18. *Specularia speculum* DC. Häufig.
19. *Linaria genistifolia* Mill. Sehr häufig.
20. *Calamintha patavina* Jacq. Mehrere Exemplare.
21. *Amarantus albus* L. Selten.
22. *Kochia scoparia* L. Häufig.
23. *Polygonum Raji* Bab. Viel (ist nicht mazedonischen Ursprungs).
24. *Triticum villosus* M. B. Sehr häufig.
25. *Alopecurus utriculatus* Pers. Zahlreich.

Nachtrag.

Die im Vorhergehenden ausgesprochene Befürchtung ist Wahrheit geworden. Man hat begonnen die Halden abzufahren. 1920 konnte ich dreimal in Aken sein, Ende April, im Juni und Juli. *Alyssum* und *Achillea* waren noch recht zahlreich vorhanden; beide dürften sich halten. Aber von der reichen Fülle der anderen Arten waren nur noch Trümmer übrig geblieben. Ich sah noch einzelne Exemplare der *Silene armeria*, *Tunica prolifera*, *Lathyrus aphaca*,

Centaurea micrantha und *solstitialis*, *Linaria genistifolia*, *Calamintha patavina*, *Specularia speculum* und *Triticum villosum*. Schade, daß auch der interessante *Scleranthus* gänzlich verschwunden war. Dagegen wurden neu bemerkt, aber auch nur in wenigen Exemplaren und darum auf dem Aussterbeetat stehend folgende Arten:

1. *Vicia grandiflora* Scop.

2. *Galium palustre* L. forma (Bornmüller schreibt darüber: *caulibus laevigatis foliisque margine serrulatis angustissimis*.)

3. *Oenanthe peucedanifolia* Poll. (Mit Fragezeichen zu versehen, da Früchte noch nicht vorhanden waren; übrigens fand sich nur dies eine Exemplar.)

4. *Veronica chamaedrys* L. in südöstlicher Ausprägung: *altior*, *corollis majoribus foliisque splendidis profunde serrulatis*.

5. *Pterotheca bifida* Vis., ein niedliches gelbblühendes Pflänzchen im zeitigen Frühjahr.

6. *Bromus squarrosus* L. var. *villosus*. Koch. Ist vielleicht früher schon vorhanden gewesen, allerdings von Zobel (s. o.) nicht erwähnt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Paul

Artikel/Article: [Eine Genossenschaft mazedonischer Pflanzen bei Aken an der Elbe. 8-11](#)